

VORWORT



*„Herzlich willkommen, herzlich willkommen
In uns'rer schönen neuen Welt
Ab heute bleibt nichts, wie es war
Alles wird auf den Kopf gestellt ...“*

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

mit diesen – wie ich finde – passenden Zeilen der Band Culcha Candela (Songtext des Titels „Schöne neue Welt“) begrüße ich Sie herzlich in der neuen Winterausgabe unserer Bunten Feder. Ob unsere „neue Welt“ tatsächlich schön (geblieben) ist, kann ich noch nicht beurteilen. Anders als zuvor ist sie jedoch auf jeden Fall geworden.

Neu muss ja aber auch nicht immer zwangsläufig schlecht bedeuten. Zugegeben: Der Mensch ist ein Gewohnheitstier. Und neu ist anders. Auf dieses „Anders“ muss man sich einstellen, einlassen, einrichten, muss umorganisieren, umdenken, flexibel und kreativ bleiben, wach und aufmerksam sein, fokussieren, reduzieren oder erweitern, sich anpassen ohne angepasst zu werden. Und aller Anfang kann schwer sein. Das „andere Neu“ oder „neue Anders“ kann ziemlich anstrengend sein, Kraft kosten und uns einiges abverlangen.

Irgendwie verständlich, dass wir unter diesen Umständen unsere persönliche Komfort Zone nicht gerne verlassen wollen. Das für uns persönlich Bewährte, Bekannte, Normale verleiht Sicherheit und Vertrauen und fühlt sich gut und richtig an. Wer gibt das schon gerne freiwillig auf, ohne den Ausgang und die neue Richtung zu kennen? Die schlechte Nachricht: Im Moment haben wir keine andere Wahl.

Unser Weg führt uns derzeit drei Schritte vor und wieder zwei zurück. Die gute Nachricht: Wir gehen zusammen – als Welt, Gesellschaft, Gemeinschaft, Familie, Eltern, Partner, Freunde, Bekannte, Nachbarn, Kollegen ... Das darf uns Kraft geben und lässt uns stark bleiben. Müssten wir diesen Weg alleine gehen, wäre es wie eine Strafe. Vermutlich würde jeder einzelne von uns früher oder später aufgeben. Dass wir zusammen gehen, ist eine Chance. Wir dürfen uns gegenseitig Mut machen, uns Kraft geben und uns eine Stütze sein. Wir dürfen uns gemeinsam freuen. Wir dürfen uns gegenseitig wahrnehmen, auf uns achten und uns respektieren. Wir dürfen es gemeinsam schaffen.

Ein schönes Bild hierfür ist der Regenbogen, der besonders während des ersten Lockdowns im April zum hoffnungsvollen Symbol unseres neuen Zeitalters geworden ist. Der Regenbogen ist Symbol des Friedens. Die Farben des Regenbogens symbolisieren, dass jede Farbe, jede Nation, der anderen gleichwertig sein soll und wir gemeinsam mit den anderen ein Ganzes bilden sollen. Dabei ist jeder Einzelne wichtig. In der Natur vereint und verbindet der Regenbogen Gegensätze (Sonne und Regen).

Auch die Farben des Regenbogens vereinen Eigenschaften, Werte und Symbole, welche in diesen Zeiten von großer Bedeutung sind. Die Farbe „Rot“ im Regenbogen steht für die Liebe und das Leben, „Orange“ bedeutet Heilung und Entdeckergeist, „Gelb“ ist das Sonnenlicht und der Funke, der in jedem von uns strahlt, „Grün“ ist die Farbe der Hoffnung und steht für die Natur, „Blau“ bedeutet Harmonie, Konzentration, Treue, Wasser und Himmel und „Violett“ steht für Geist und Vielfalt.

Ich wünsche uns und Ihnen jeden Tag einen kleinen Regenbogen im Herzen, der unser Wegweiser ist und der dazu beiträgt, dass diese neue Welt tatsächlich schön bleiben oder werden kann.

Blieben Sie zuversichtlich, glücklich und gesund.

Herzlichst Ihre

A handwritten signature in blue ink, appearing to be 'S. Strauch', with a small rainbow drawing above the signature.

Stefanie Strauch
(Referentin für Öffentlichkeitsarbeit)